

Vorwort

Am 16. Februar 1946 sind 400 Jahre vergangen, seit D. *Martin Luther* zum letzten Mal in seinem Leben seinen Namen schrieb. 2 Tage vor seinem Tode setzte ihn der Reformator unter ein Schriftstück, das als die Geburtsstunde unseres Gymnasiums und seiner Rechtsnachfolgerin, der Staatlichen Luther-Schule, zu bezeichnen ist. Luther hatte in den letzten Wochen seiner irdischen Wallfahrt ein Friedenswerk zu Ende geführt, durch welches er die alten Streitigkeiten im Mansfelder Grafenhaus, namentlich die inbetreff der Patronatsverhältnisse über Kirchen und Schulen, beigelegt und neue Anordnungen getroffen hatte. Der sogenannte „*Luthersche Vertrag*“, den außer Luther *Justus Jonas*, sein Freund und Gehilfe am Reformationswerk, unterzeichnet hatte, enthält das Ergebnis seiner versöhnenden Tätigkeit zu Beginn seines letzten Lebensjahres.

Dieser „Vertrag von beyden Herren Doktoren auf vorhergehendes Bedenken begriffen, und von allen Grafen zu Mansfeld bewilliget und vollzogen“, bringt zunächst die Vereinbarungen in den Angelegenheiten der Kirchen Eislebens. Dann heißt es weiter:

„Der Schulen halben ist förder abgeredt, daß die zwo Schulen, welche J. G. (Ihre Gnaden) hart bey St. Andres Kirchen gehalten, sollen zusammengeslagen werden: Also daß allhie zu Eisleben *eine fürnehme lateinische Schule* seyn soll, welche J. G. stattlich unterhalten wollen, nämlich dem Schulmeister 200 Gùlden, dem andern nach ihm 100 Gùlden, dem dritten 90 Gùlden, dem vierten 80 Gùlden, dem fünften 50 Gùlden und dem sechsten 40 Gùlden, dem siebenten auch 40 Gùlden, und dem achten 30 Gùlden geben.

J. G. sollen auch dieselben Schulpersonen im Fall der Nothdurft zu entsetzen und von neuem anzunehmen haben.

Dieweil denn nun auf den Superintendenten und die Schulpersonen 1130 Gùlden gehen wird, an welcher Summa Graf Albrechten 452 Gùlden auf zwey Fünftheil, und den andern Grafen 678 Gùlden auf drey Fünftheil gebühren wird: so soll solche Summa durch die dazu geordneten jedes Quartal den vierten Teil jeder Person nach seiner Anzahl ausgetheilet werden. Und sollen an allen Feyertagen, oder so man predigen wird, aus dieser zusammengeslagenen Schule beyde Kirchen St. Andreä und Nicolai mit Collaboratoren und Schülern versorget werden. Aber die Kinderschule zu St. Peter in der Stadt Eisleben soll auch nichts destoweniger bleiben.